

Sim. I, 27 u. oft); was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan: so wird es dem Barmherzigen am jüngsten Tage entgegentönen (Matth. 25, 40 — Cart. de Sauxillanges, p. 424, nr. 572, 1069). Und wie bekanntlich alle weltlichen Beamten nur deshalb von Gott Macht und weltlichen Reichtum erlangt haben, um die Bedürftigen und vor allem diejenigen, welche für Gott Armut auf sich nahmen, mit ihrem Reichtum zu erhalten und mit ihrer Macht zu schützen: so wird es auch von ihnen, wenn sie dies Amt gut erfüllt haben, heißen (Matth. 5, 3): Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr; s. Cart. de Sauxillanges a. a. O. Kurz: Date eleemosynam et ecce omnia munda vobis sunt! (Cart. Vaux, p. 14, nr. 15; Besly, Hist. de Poitou 407; Baluze, Misc. VI, 463. 480: außerordentlich oft im oben angegebenen Wortlaut und Sinn; Luther übersetzt richtig und mit ganz anderem Sinn Luk. 11, 41: gebt Almosen von dem, das da ist, siehe, so ist es euch alles rein.)

Verzeichnis angeführter Stellen: Ps. 24, 1; 62, 11; 112, 9. Spr. 3, 9; 11, 17; 13, 8. Pred. Sal. 9, 10. Dan. 4, 24. Sir. 3, 32. 33; 14, 17. Matth. 3, 10; 5, 3; 5, 7; 6, 20; 7, 2; 10, 16; 10, 37; 16, 26; 19, 29; 25, 27; 25, 40. Mark. 9, 41; 10, 21. 22. Luk. 6, 38; 11, 41; 12, 33; 12, 48; 16, 1 ff., bes. 9. Joh. 6, 27; 9, 4. Apg. 20, 35. Röm. 12, 6, 2 Kor. 6, 10; 9, 6. 7; 9, 9. Gal. 6, 7. 8. 9. 10. Eph. 5, 15. Jak. 2, 17.

3.

Wiedertäufer und Franziskaner.

Von

Albrecht Ritschl.

Durch die Güte des Instructors der Großh. Prinzen, Herrn Wilhelmi in Schwerin, ist mir aus dem Großh. Geh. und Haupt-Archiv daselbst der nachfolgende Brief von Joachim Küken-

S. Père, p. 164, nr. 37, vor 1080: agrum vel domum seu aliud aliquid etc. Vgl. auch Cart. S. Père, p. 201, nr. 75, 1000 mit Mark. 9, 41.

bieter (Nossiophagus) mitgeteilt und mit den chronologischen Bemerkungen begleitet worden, die ich vortragen werde. Der Brief ist nicht Original, aber gleichzeitige Abschrift. Der genannte Mann, welcher, wie aus dem Brief selbst hervorgeht, durch Herrn Gerdt, d. i. Gerhard Herbordingk, Prediger zu St. Nikolaus in Lüneburg, an Herzog Heinrich den Friedfertigen von Mecklenburg empfohlen und von diesem als Prediger nach Schwerin berufen war, ist nach der Angabe von Wilhelmi 1538 erst nach Mariae Magdalena, 22. Juli, nach Schwerin gekommen. Wenn also in Jul. Wiggers, Kirchengeschichte Mecklenburgs (1840), S. 114 mitgeteilt wird, Kükenbieter habe an der ersten Kirchenvisitation 1537 teilgenommen, so wird er vielleicht erst später in dieses Geschäft eingetreten sein. Nun ist der in der Abschrift nicht datierte Brief von Schwerin aus vor Pfingsten geschrieben; ferner erwähnt der Schreiber gegen den Pfarrherrn Johann Garthe zu Hamburg seine Berufung nach Schwerin als etwas Neues; der Brief scheint demnach 1539 geschrieben zu sein. Kükenbieter hat auch an der Kirchenordnung von 1552 mitgearbeitet, wurde danach Superintendent zu Neubrandenburg und ist 1565 gestorben (Wiggers, S. 125. 160). — Die Partei, deren Bischof Ubbo in Rostock wohnhaft ist, die nach ihm „Ubbiter“ heißt, und durch den Gehorsam gegen die Obrigkeit von verwandten Gegnern des Luthertums sich unterscheidet, ist dieselbe, welche sonst nach Menno Simons „Mennoniten“ heißt. Ubbo aus Friesland ist der als Genosse Menno's bekannte Ubbo Philipps, und dessen von Kükenbieter nicht genannter Bruder, mit welchem der Schreiber und der Empfänger des Briefs vor zwei Jahren disputiert haben, ist dessen noch bekannterer Bruder Dirk Philipps. Aus S. Blaupot ten Cate, Geschiedenis der doopsgezinden in Friesland (1839) stelle ich Folgendes fest. Die beiden Brüder haben in Friesland die Wiedertaufe vor 1535 empfangen. Bis in dieses Jahr war die Scheidung der friedlichen und der aufrührerischen Genossen der Partei in Friesland nicht erfolgt. Als jedoch ein Aufstand der letzteren, welche gewaffneter Hand 1535 sich des Oldeklooster bei Dokkum bemächtigten, mit Gewalt niedergeschlagen war, trat der zum Gehorsam gegen den Staat entschlossene Flügel der Wiedertäufer selbständig hervor. Die Leitung übernahmen die Brüder Philipps, und der 1536 zu ihnen getretene Menno Simons begann im Dienste der Partei der Taufgesinnten 1537 öffentlich zu lehren. Das Übergewicht muß ursprünglich Ubbo gehabt haben; deshalb heißt die Partei auch in Friesland nach ihm, während der Name später dem der Mennoniten weichen mußte. Der Brief von Kükenbieter bezeugt nun, was auch durch andere Notizen feststeht, daß diese Männer von Friesland aus ihre Partei

an den Küsten der Nordsee und der Ostsee bis nach Livland hinunter wiederholt besucht und organisiert haben. Denn dadurch unterscheiden sich die Taufgesinnten von den Wiedertäufern, daß sie ihre Gemeinden durch Wiederaufnahme von Ämtern befestigt und abgeschlossen haben. Die Bezeichnung Ubbo's als Bischofs in dem Briefe weist darauf hin. Denn Bischof oder Ältester oder Aufseher sind Nebentitel der Lehrer, welche Taufe und Abendmahl zu verwalten haben, während diese Funktionen den Vermahnern nicht zustanden. Später seit 1551 stellte man als vornehme Ältesten Menno, Dirk und Leenert Bouwens für die Sprengel Holstein, Preußen und Ostfriesland an. Ubbo verschwindet aus der hervorragenden Stellung, die er zuerst eingenommen hat; nach den Angaben einiger Zeugen soll er in die römische Kirche zurückgekehrt sein. — Dirk Philipps, um dessen willen diese Erörterung angestellt wird, ist 1504 zu Leeuwarden in Westfriesland geboren, und 1570 in Danzig gestorben. Er ist der Führer der Gruppe der Taufgesinnten gewesen, welche auf strenge Disziplin hielten und Menno überflügelten, der auf seine mildere Ansicht schliesslich verzichten mußte. Kükenbieter sagt von ihm, er sei voll Überglaubens und aus der Franziskaner Haufen gewesen. Die Disputation, welche Schreiber und Empfänger des Briefes vor zwei Jahren mit ihm gehalten, mag in Hamburg stattgefunden haben, wo es ja auch eine Gemeinde der Taufgesinnten gegeben hat. Disputationsfähig ist er gewesen; denn er hat nicht nur verschiedene religiöse Schriften verfaßt, sondern soll auch Lateinisch und Griechisch verstanden haben (a. a. O. S. 57. 58). Wenn er also aus der Franziskaner Haufen gewesen ist, so hat er wohl bis zu seinem 30sten Jahre dem Minoritenorden angehört. Allein direkt wird dieses durch das Wort „Haufen“ nicht ausgedrückt. Dasselbe bezeichnet vom 16.—18. Jahrhundert eine religiöse oder kirchliche Gruppe in ungünstigem Sinn: der Pöpstischen, der Arianer Haufen. Wenn Kükenbieter den ehemaligen Minoritenbruder „aus der Franziskaner Haufen“ abstammen läßt und ihn zugleich des Überglaubens zeicht, so denkt er, wie ich meine, an ein religiöses Gepräge, welches dem Franziskanerorden eigen ist, indem es denselben gerade von dem Durchschnitt des katholischen Wesens unterscheidet. Er muß, indem er an diese Herkunft von Dirk erinnert, es nicht für zufällig gehalten haben, daß der taufgesinnte Eiferer, der die Wiedertaufe empfangen hatte, Franziskaner gewesen; er muß einen lebhaften Eindruck von der Übereinstimmung zwischen seinem gegenwärtigen Überglauben und dem Typus empfangen haben, den er an der Franziskaner Haufen kannte. Vielleicht lassen sich noch andere Data gleicher Art in Archiven ermitteln.

Er Jochim Kukenbiter
 an ern Johan garthen
 pharhern in sant peters
 kirchen zu Hamburg.

Gnad vnnnd frid in Christo. Nachdem du bei mir schriftlich anregunge thuest, dir anzuzeigen die namhen etzlicher rottengeystern, So sich in ewer Stadt, auch in andere Stedte heymlich eindringen, So wolte ich dir in dem warlich gern wylfharen, wen sie vmb vormerckens wyllen nicht allein ir kleydinge sunder auch yre namhen vorandertten, aber ich bin willens nach endinge disser phinxtfiertage dich zu besuchen vnd deutlicher mit dir daruon zu reden; ych werde auch bericht von er bernardt, das er dir etzliche derselben angezeigt; es haben sich etzliche, so vmb irer falschen lehr vnd opinion willen etwan von hinnen vortryben, von Rostock aus hirher geschriben vnd sich beworben um dye Sweriner, so hier noch vorhanden, dafs sie sich nach rostock vorfügen wolten; es ist darneben die sage, das einer, der Vbbe genant, von dem sie sich Vbbiter nennen, welchen se vor yren bischoff achten, zu Rostock wanafftich sein solle; dyeselben, wewol se von der oberkeit etzwas halten vnd nicht auffrurisch sein, dennoch haben se unzelliche vnd erschreckliche opinion von der tauffe, von der Menschwerdunge Christi, von dem abendmahl des Herrn etc. vnd sein vnser lutterischen lere spinfeindt, aber vbbe ist ein frysische Nhame, des bruder, mitt dem wir vor zwien iaren gedisputiert haben, yst einer vol vberglaubens vnd aus der Franciscaner hauffen, verforet das folck mit seiner heucheley. Kurtzumb alle die aus dem niderlandt, sunderlich hollandt kumen, sein vns vordechtich etc.

Er gerdt hat mich aus bevel hertzog Heinrich zu Mecklenburg vor einen prediger beruffen, vnd bin entlich willens vmb den Sant Johanstag von hinnenn mich zu erheben, de vrsachen werde ich dir in meiner zukunfft anzeigen.